

Menschen mit Behinderung



Auf einen Blick

Bayernweit nehmen am Projekt derzeit 198 Schülerinnen und Schüler an 28 Förderzentren mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung teil. Von den 43 Teilnehmern der ersten Projektphase konnten 24 direkt aus der Schule in eine Arbeitsstelle vermittelt werden.

- > Das Projekt „Übergang Förderschule – Beruf“ ist eine gemeinsame Initiative des Bayerischen Sozialministeriums (StMAS) und des Bayerischen Kultusministeriums (StMUK).
- > Die Durchführung des Projekts obliegt dem ZBFS-Integrationsamt, das seine Regionalstelle Mittelfranken mit der Koordinierung betraut hat, und dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB).
- > Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt durch die Universität Würzburg.
- > Weitere Beteiligte sind die Integrationsfachdienste, die Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit, die bayerischen Bezirke und die Förderzentren mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.



Projekt Übergang Förderschule – Beruf

Eine Chance für junge Menschen mit Behinderung, eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu finden und hier ihre Begabungen und Fähigkeiten einzubringen.

Zielgruppe des neuen bayerischen Förderprojekts sind Schülerinnen und Schüler der Berufsschulstufe an Förderzentren mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.

Etwa 700 Schulabgänger der Förderzentren wechseln jedes Jahr direkt in eine Werkstatt für behinderte Menschen. Nur etwa 15 dieser Jugendlichen mit Handicap wurden im Jahr 2005 in ein Beschäftigungsverhältnis auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vermittelt. Erfahrungen aus regionalen Initiativen haben gezeigt, dass sich dieser Anteil durch gezielte Unterstützung steigern lässt. Beim neuen Förderprojekt werden bereits in der Berufsschulstufe geeignete Schüler ausgewählt und auf die Berufswahl und die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereitet. In Betriebspraktika können sie konkrete Arbeitserfahrungen sammeln, ihre Fähigkeiten erproben und neue Kenntnisse gewinnen. Schule und Integrationsfachdienst (IFD) arbeiten bei diesem Projekt eng zusammen. Der IFD gewährleistet Kontinuität durch die Begleitung in der nachschulischen Projektphase.



Wege finden – Übergänge gestalten

>> Das bayerische Modellprojekt „Übergang Förderschule – Beruf“ startete im Jahr 2007 als Teil der Initiative „Job4000“ und wird auch über das Bundesprojekt hinaus weitergeführt bis zum Jahr 2012. Zeit ein erstes Resümee zu ziehen.

Schule – was dann?

Gegenwärtig besucht die überwiegende Anzahl der Schulabgänger von Förderzentren mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung anschließend eine Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Für viele sicherlich die richtige Wahl. Erfahrungen aus einzelnen lokalen Initiativen haben jedoch gezeigt, dass manche der Jugendlichen eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt aufnehmen können, wenn sie intensiv darauf vorbereitet und beim Übergang begleitet werden. Hier setzt das Projekt „Übergang Förderschule – Beruf“ an.

Auswahl der Projektteilnehmer

Die Schule schlägt die Projektteilnehmer vor, die Lehrer kennen die Stärken und Schwächen sowie die Lerngeschichte ihrer Schülerinnen und Schüler. Besonders berücksichtigt werden bei der Auswahl arbeitspraktische

Erfahrungen und sozial-kommunikative Kompetenzen. Gemeinsam mit dem Berater des Integrationsfachdienstes (IFD) erkundet der zuständige Lehrer im Gespräch mit dem Schüler Motivation und Interessenlage.

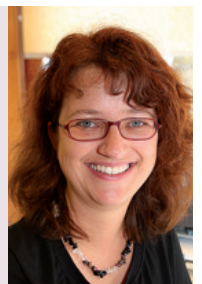
Förderung bereits in der Schule

Die Projektteilnehmer sind Schülerinnen und Schüler der 11. Jahrgangsstufe, die intensiv bei der Berufsorientierung betreut und auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorbereitet werden. Im Unterricht in der Berufsschulstufe werden arbeits- und lebensrelevante Schlüsselkompetenzen eingeübt. Schon in dieser Phase arbeiten Schule und Integrationsfachdienst eng zusammen. Die IFD-Berater vermitteln Praktika, in denen die eigenen Fähigkeiten erprobt und neue Kenntnisse gewonnen werden können.



IFD-Beraterin Eva-Maria Müller und Berufsschulstufenlehrer Franz Breitsameter im Gespräch mit Raphael Schaller, der in Orientierungspraktika und Ferienjobs bereits arbeitspraktische Erfahrungen sammeln konnte. Raphael Schaller würde gern Koch werden. Im Gespräch werden auch andere Interessen und Möglichkeiten abgewogen, obwohl der Bereich „Küche“ vorrangig berücksichtigt wird.

„Durch die Teilnahme am Projekt trauen sich die Schülerinnen und Schüler selbst mehr zu, sie möchten Alternativen im Arbeitsleben erfahren. Die Vermittlung von Arbeitstugenden spielt dabei im Unterricht eine zentrale Rolle und das Fahrtraining macht sie mobil.“



Christiane Nerb-Straub, Schulleiterin der Elisabethschule in Aichach

Den Übergang begleiten

Durch den IFD-Berater wird die kontinuierliche Begleitung der Jugendlichen auch über den Schulabgang hinaus sichergestellt. Um auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, hat gerade die Begleitung in der nachschulischen Phase eine große Bedeutung. Die Projektteilnehmer können in eine berufsvorbereitende Maßnahme der Agentur für Arbeit einbezogen oder in stärkerem Umfang durch den IFD-Berater betreut werden, beispielsweise beim betrieblichen Arbeitstraining – dem so genannten Job-Coaching.



Eva-Maria Müller,
IFD-Beraterin des
Integrationsfach-
dienstes Schwaben

„Zur Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt gehört auch das Glück, zur rechten Zeit den passenden Arbeitgeber zu finden. Wenn das nicht gelingt, ist es kein Misserfolg für die Schüler, im Gegenteil: Über die Praktika wächst ihre Erfahrung und damit ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstvertrauen.“

> Von der Schule auf den Arbeitsmarkt

Die **Elisabethschule in Aichach** ist eines von 28 Förderzentren mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung in Bayern, das am Projekt „Übergang Förderschule – Beruf“ teilnimmt. Bereits in der ersten Projektphase wurden zwei Schülerinnen zur Teilnahme am Projekt vorgeschlagen. Eine der beiden Projektteilnehmerinnen stellte nach drei Arbeitspraktika fest, dass sie sich von den Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt überfordert fühlt. Die andere hat sich jedoch bestens bewährt: Jennifer Geitner fand Bestätigung für ihren Weg und qualifizierte sich im Berufsfeld Küche und Hauswirtschaft. Ihre Praktika verliefen ausgesprochen gut. In Zusammenarbeit mit der IFD-Beraterin konnte beim gemeinnützigen Verein „Lebenshilfe“ in Aichach eine zusätzliche Arbeitsstelle geschaffen werden, für die sich Jennifer bewarb. Die Kolleginnen in der Küche entschieden sich für Jennifer, da sie von ihrem Engagement begeistert waren. Und so fährt Jennifer werktags ganz selbstständig mit dem Zug nach Schrobenhausen zu ihrem Arbeitsplatz.



Jennifer Geitner wurde für das Projekt Übergang Förderschule – Beruf vorgeschlagen, da sie als „lebenspraktisch kompetent“ eingestuft wurde, also selbstständig, zuverlässig, pünktlich, aber auch neugierig und interessiert.

Für die **Dominikus-Ringeisen-Schule in Ursberg** war es ein Etappensieg, als Daniel Neß die Schule vorzeitig verlassen konnte, um eine Arbeitsstelle bei der FAIST Anlagenbau GmbH anzunehmen. Der Einstellungsprozess von Firmenseite vorausgegangen. Produktionsleiter Herbert Rieß fasste das so zusammen: „Wenn wir ihn einstellen, wollen wir ihn auch behalten.“



Als Produktionshelfer bei der FAIST Anlagenbau GmbH ist Daniel Neß (Bildmitte) mittlerweile voll integriert und freut sich auf neue Herausforderungen. Hier in einem Arbeitsgespräch mit seinem zuständigen Meister (rechts) und einem Kollegen.

Das Projekt in Zahlen

Teilnehmergruppe 1

- > startete am 01.01.2007 mit 105 Teilnehmern der 11. Jahrgangsstufe
- > bis zum 01.09.2007 wurden die Ergebnisse ausgewertet und 43 Teilnehmer für die folgenden Phasen ausgewählt
- > bis zum 01.09.2008 konnten 24 Projektteilnehmer direkt aus der Schule auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vermittelt werden, die verbleibenden 19 werden in Langzeitpraktika vom IFD begleitet

Teilnehmergruppe 2

- > startete am 01.01.2008 mit 105 Teilnehmern
- > bis zum 01.09.2008 wurden 50 Teilnehmer für die folgenden Phasen ausgewählt

Teilnehmergruppe 3

- > startete am 01.01.2009 mit 105 Teilnehmern



Irmgard Badura – Neue Behindertenbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung



Irmgard Badura (links) bei ihrer Amtseinführung zusammen mit Sozialministerin Christine Haderthauer.

Seit 21.01.2009 hat Bayern eine neue Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung. Irmgard Badura ist aufgrund ihrer eigenen Betroffenheit schon seit vielen Jahren in der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe organisiert. Die 36jährige Nürnbergerin steht kurz vor dem Abschluss des Studiums der Politik- und Verwaltungswissenschaften.

Irmgard Badura sieht sich als Bindeglied zwischen Menschen mit und ohne Behinderung. Besonders Augenmerk möchte sie in ihrem neuen Ehrenamt auf die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung in Bayern legen und lädt dazu am 30. März zu einer Fachtagung in die Nürnberger Meistersingerhalle ein.

Weitere Infos und Kontakt unter www.behindertenbeauftragte.bayern.de <<



Service regional: Tag der kurzen Wege

Auskünfte zu den Themen Arbeitslosengeld, Krankenversicherung, Renten- und Reha-Beratung, medizinische und berufliche Rehabilitation, Leistungen nach dem Schwerbehindertenrecht und ergänzende Altersversorgung im öffentlichen Dienst können am 23. April 2009 in München-Neuperlach eingeholt werden. Experten stehen für Fragen zur Verfügung und beraten individuell, kostenfrei und ohne Voranmeldung. Es wird empfohlen, Versicherungsunterlagen und Personalausweis mitzubringen.

Nächster Tag der kurzen Wege: 13. Oktober 2009, München-Viktualienmarkt <<



Fachtagung „Wege finden – Übergänge gestalten“

Am 6. März 2009 lädt das Bayerische Kultusministerium in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Bayern Familie und Soziales und dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung zu einer Fachtagung in die Julius-Maximilian-Universität Würzburg. Im Mittelpunkt der Fachvorträge und der Workshops steht der Übergang von Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in ein nachschulisches Leben und die Möglichkeiten, die Schulen bei der Begleitung und Hilfestellung haben.

Anmeldung und weitere Infos unter www.zfl.uni-wuerzburg.de <<



JobErfolg 2009

Für das Jahr 2009 wird der Integrationspreis zum 5. Mal ausgeschrieben. Gesucht werden wieder sozial engagierte Betriebe und Dienststellen mit Sitz in Bayern. Vorschläge können bis zum 30. Juni 2009 eingereicht werden.

Ausschreibungsformular und weitere Informationen unter www.zbfs.bayern.de/integrationsamt <<



Das Kursangebot des Integrationsamtes

Download unter www.kurse-integrationsamt-bayern.de

Freie Plätze gibt es zum Beispiel noch zu folgenden Themen:

- > „Partnerschaftliche Zusammenarbeit im Betrieb“
Workshop 306 am 20.04.2009 in Traitsching
- > „Für neugewählte Vertrauenspersonen“
Grundkurs 502 vom 04. bis 06.05.2009 in Bad Windsheim
- > „Integrationsvereinbarungen“
Fachkurs 514 am 25.05.2009 in Nürnberg
- > „Starker Partner – der Integrationsfachdienst“
Informationsveranstaltung 614 am 13.05.2009 in Würzburg <<



Impressum

ZB Bayern

erscheint viermal jährlich als Beilage der ZB Zeitschrift: Behinderte Menschen im Beruf
Herausgeber: Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) – Integrationsamt, Bayreuth
Verlag: Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden
Telefon: 06 11/90 30-3 23
E-Mail: sabine.wolf@universum.de

Herstellung: Manfred Morlok

Redaktion: Hans Stenz (verantw. für Hrsg.), Michael Neuner, Sabine Wolf (verantw. für Verlag), Dagmar Binder
Layout: c m u k, Wiesbaden
Fotos: FAIST Anlagenbau (2), Erich Hoffmann (8), Thomas Langer (1)
Druck: Druckhaus Main-Echo GmbH & Co KG, 63741 Aschaffenburg

Redaktionsschluss: Februar 2009

Auflage: 32.000

www.integrationsaemter.de ist das Internet-Angebot der ZB Zeitschrift: Behinderte Menschen im Beruf und der deutschen Integrationsämter

Kontakt: Michael Neuner
Telefon: 09 21/6 05-38 04